

Hansjürg Buchmeier

Der Mensch als Abbild seiner selbst, als Projektion seiner Beziehungen, als Produkt seiner Handlungen. Hansjürg Buchmeier nähert sich ihm in Portraits, Gruppenbildnissen und Szenenbildern. Letztere sind Bleistiftzeichnungen, die uns extreme Situationen vor Augen führen, zu denen der Mensch, entfesselt in Macht, Brutalität und Triebhaftigkeit, fähig ist. Vergehen der Gegenwart, Vergehen, die die Geschichte wiederkehrend produzierte. Hier werden Fragen aufgeworfen, die an unsere Existenz rühren, die in unserer nächsten Umgebung ihren Ursprung haben und die schliesslich zur Reflexion zwingen. Gegenwartsprobleme, denen wir uns zunehmend machtlos gegenübersehen, von deren Lösung letztlich die Zukunft abhängt. Dazu Nachrichten und Bilder ins Haus geliefert, täglich neu von Kriegsschauplätzen und Katastrophenherden.

Dahinter steht der Mensch. Ihn versucht Buchmeier mit den Mitteln des Künstlers zu entblößen. Die Bildnisse in seinem Schaffen bilden dazu einen Schwerpunkt. Eine Aufgabe, die in der Geschichte der Kunst immer wieder neu beschäftigte, die jede Zeit immer wieder neu anzugehen suchte: Bildnis als Selbstbestätigung des Menschlichen in der Kunst. Wie keine andere Bildaufgabe hängt diese vom inneren Verhältnis des Künstlers zum Dargestellten ab.

Am direktesten wird diese Beziehung in den "Köpfen" (so nennt der Künstler seine Portraits) ausgelotet. Die grossen Brustbildnisse (alle o.T. 1985) zeigen das Gesicht in Frontalansicht. Face en face steht ihm der Betrachter gegenüber. Da gibt es nichts zu verdecken, selbst bei den Bildern, wo sich die Figur ins Dreiviertelprofil abneigt. Alles ist offen ausgebreitet - Gesicht als Leinwand. Der Betrachter: Voyeur und Gegenüber zugleich. Konfrontation, die nach Antwort verlangt. Verstumte Gesichter schauen uns an, als wären die Dargestellten auf sich selbst bezogen, nicht mehr fähig zu sprechen - sprachlos geworden. Vorwurf und Zorn liegen in ihren Augen, die über den Betrachter hinwegsehen; anklagend und ernst fixiert uns der Blick in direkter Ansicht; herausfordernd schaut der Kopf im grossen farbigen Bild (o.T., 1985); durchdringend alle in ihrer fragenden Ernsthaftigkeit. Dieser inhaltlichen Situation folgt auch die formale: Farbe erscheint bei den grossen Köpfen zurückhaltend. Graue Kälte tritt uns entgegen, Einsamkeit auch. Die innere Präsenz der Dargestellten ist so stark, dass sie keine Farbe benötigen. Im Film einer festen Kameraeinstellung gleichend, in deren Bild die Figur von unten schräg hineindrängt. Wäre der Film nicht hier gestoppt, bekämen wir wohl während eines Augenblickes die ganze Figur zu Gesicht, bevor sie über den Rahmen hinausläuft. Aber der Film verharrt an dieser Stelle. Das Wissen um die Fortsetzung ist geballt in den Figuren enthalten. In der räumlichen Darstellung setzt sich die gleiche kraftvolle Stummheit fort. Schwer heben sich die Gestalten vom leeren, hellen Hintergrund ab. Dem Körper eng anliegend die Arme. Volumen wird spürbar, geschlossen, kompakt und stark wirkt der Mensch im Bild.

Wo Farbe das Gesicht belebt, versucht sie, die Person aufzubrechen. Auch bei diesen Bildnissen scheint der Dargestellte vorerst noch stumm. Der Akt des Sprechens hat irgendwo begonnen, aber noch kommen keine Worte zustande. Das Gesicht beginnt aus Farbwerten zu leben, wird differenziert. Um das Bild des Films wieder aufzunehmen: Hier werden Scheinwerfer installiert, die einzelne Gesichtspartien beleuchten. Die Einstellung der Kamera ist wiederum fest, die Figur verharrt nun in ruhiger Stellung. Bewegung entsteht durch Beleuchtung. Leben findet im Gesicht statt, es wird Szene der Handlung. Kopf und ansatzweise die Schultern füllen das Bild fast vollständig aus. Während bei den grossen Köpfen noch die innere verstummte Energie des Körpers zur geahnten Bewe-

gung wurde, braucht die mit Farbe aufgebrochene Figur dieses Körpers nicht mehr.

Bei den Gruppenbildnissen (1986 entstandene Gouachen) erwartete man Auseinandersetzungen zwischen den Personen. Auffallend ist, wie unterschiedlich Buchmeier das Thema in den als Familienbildnisse gestalteten und den nackten Gruppenbildnissen angeht. Erstere sind wie Familienportraits im Sonntagsstaat, gedacht fürs Fotoalbum. Definierte, aber leere Räume, einem Guckkasten oder einer Bühne ähnlich. Sie wirken zurückhaltend und kühl in der Farbe. Eingecngt in eine Kluft, die dem Menschen Ordentlichkeit verleiht, aber keine Beziehung ermöglicht. Schauspieler, Agierende, die zu eingeübten Gesten ausholen. Verstummt auch hier in der Einsamkeit und Unfähigkeit des Ich, eingezwängt in Normen und tradierte Handlungen, unfähig geworden für Beziehungen.

Anders dagegen die nackten Gruppenbildnisse. Der Kleidung entledigt, beginnen sich, zumindest ansatzweise, Beziehungen zu formulieren: Wo die Hüllen fallen, tritt der wirkliche Mensch hervor. Wohl scheinen die Dargestellten auch hier noch stumm. Die offene Komposition der Gruppe, die zaghaft sich abzeichnenden Bewegungen, hin aufeinander zu, lassen Zwischenmenschliches ahnen. Der Künstler tritt hier vom Bild zurück und gibt die Personen in der Ganzfigur wieder. In den "Familienbildnissen" noch stand er nahe dabei und bildete sie als Kniefiguren ab. Im Spannungsfeld zwischen Sprechen und Stummheit, Nähe und Distanz sucht Buchmeier sich dem Menschen zu nähern.

DF

Biographie: 1956 in Winterthur geboren. 1976 Matura in Luzern. 1976-1978 Konservatorium Luzern. 1979-82 Schule für Gestaltung Luzern (Bildhauerabteilung). Lebt und arbeitet in Luzern.

Öffentliche Aufträge, Preise: 1983 und 1984 Eidgenössisches Kunststipendium. 1987 Schweizerische Dankgesellschaft, Junge Schweizer Künstler.

Einzelausstellungen: 1984 Luzern Galerie Partikel (Kat.). 1987 Luzern Galerie Prosart.

Gruppenausstellungen: 1982 und 1986 Luzern Kunstmuseum, Weihnachtsausstellung. 1987 Luzern Jubiläumsausstellung SBG, "Junge Künstler der Zentralschweiz". Schaffhausen Kulturzentrum Kammgarn, Forum VEBIKUS, Galerie Stadthausgasse, "Dlick in die Innerschweiz".

Bibliographie (Auswahl): Hansjürg Buchmeier, Hrsg. v. Galerie Partikel, Luzern 1984; Tobler Konrad, in: WOZ 7, 13. 2. 1987; Blick in die Innerschweiz (Ausstellungskatalog), Hrsg. v. GSMBA Innerschweiz, Luzern 1987.